

Erfahrungsbericht – Swinburne University of Technology – Term 1 (Feb 2017 - Juni 2017)

- von David, Timo und Max -

Bewerbungsphase

Die Bewerbung über die TUM SoMex ist eigentlich sehr einfach gestaltet. Online sind alle Partneruniversitäten gelistet mit zugehörigen Infos (welches Sprachniveau, Semesterzeiten, Eignung für Bachelor/Master, etc.).

Wichtig ist, dass man sich frühzeitig mit der Bewerbung auseinandersetzt, da die Fristen recht früh sind.

Interessant ist zudem die Verteilung der verfügbaren Plätze auf die Bewerber. Das schwankt sehr oft, da in einem Jahr nur ein geringer Prozentsatz der Bewerber genommen wird und im nächsten Jahr wieder ein höherer. Daher sollte man sich von einer niedrigen Quote aus dem Vorjahr nicht „abschrecken“ lassen. Australien ist sehr beliebt trotz der hohen Kosten. Einen Versuch ist es aber auf jeden Fall wert und man kann seine Chancen erhöhen, indem man entweder sein WG-Zimmer für die Zeit anbietet – gegen Miete natürlich – oder z.B. am Mentor-Programm für ankommende Austauschstudenten teilnimmt.

Wenn man sich dann seine Zielländer bzw. Unis ausgesucht hat, sollte man auch darauf achten wann die Semester beginnen und aufhören. In Australien startet das Semester entweder zum Februar oder Juli. Also beides nicht ganz optimal mit unseren Prüfungen zuhause. Wir haben also z.B. das WS für ein Praktikum genutzt oder Prüfungen und Seminare so gewählt, dass man spätestens Mitte Februar schon losfliegen kann.

Wenn man von der TUM eine Nominierung erhalten hat, muss man sich noch bei der Partneruni „bewerben“. Das ist aber in der Regel eher ein formellerer Prozess und, solange alle Unterlagen zeitgerecht eingereicht werden auch kein Problem. Bei uns hat die Zusage der Swinburne Uni etwas länger gedauert, doch auf Nachfrage kam dann zügig die Zusage. Es schadet also nicht nochmal eine Mail zu schreiben, wenn man das Gefühl hat es dauert etwas länger.

Vorbereitung

Die Vorbereitung des Auslandsaufenthalts an der Swinburne University of Technology war verhältnismäßig unkompliziert. Nachdem man sich an der Swinburne University of Technology erfolgreich beworben hat, bekommt man seinen sogenannten Letter of Offer zugeschickt (das kann dauern, bei uns kamen diese teilweise erst vor Weihnachten für den Austausch im Februar), der alle Bewerbungsdetails wie z.B. die gewählten Kurse enthält. Dieses Offer muss man dann annehmen und zusammen mit der entgeltigen Kurswahl und einer Überweisungsbestätigung für die Krankenversicherung (ca. 360 AUD) zurück an die Swinburne schicken. Als Antwort darauf stellt die Swinburne dann die Confirmation of Enrolment (CoE) aus, mit der man anschließend sein Studentenvisum für Australien beantragen kann (ca. 500 AUD). Dieses bekommt man wenige Tage später zugeschickt und ist bereit, seine Reise anzutreten!

Die Anreise selbst verlief für uns alle ohne große Probleme. Max war vor seinem Auslandssemester noch in Neuseeland und ist von dort aus nach Melbourne geflogen, während Timo und David zusammen von München aus gestartet sind. Wenn man sich für ein Zimmer im Wohnheim auf dem Campus beworben hat, wird man direkt am Flughafen in Melbourne von einem Shuttleservice aufgesammelt und zum Campus der Universität gefahren. Die Flüge selbst haben wir größtenteils über STA Travel gebucht, die für Studenten relativ günstige Preise anbieten (ca. 1000€ für Hin- und Rückflug mit Etihad). Ein weiterer Vorteil ist das STA BlueTicket, das einem erlaubt, seinen Flug einmal kostenlos umzubuchen. Dies ist vor allem dann sehr praktisch, wenn man noch nicht genau weiß, wann man denn wieder zurück fliegen möchte.

Die Wohnungssuche in Melbourne kann sich durchaus als schwierig erweisen. Zunächst sollte man sich vor seiner Anreise grundsätzlich entscheiden, ob man lieber im Wohnheim auf dem Campus oder in einer WG/Wohnung in der Stadt leben möchte. Für einen Platz im Wohnheim muss man sich schon frühzeitig bewerben und auch beachten, dass diese wahrscheinlich deutlich teurer sind (ca. 260 AUD pro Woche), als ein Zimmer in einer WG. Dafür sind die Zimmer im Wohnheim sehr leicht im Voraus zu organisieren, sehr sauber und gut eingerichtet und man lebt mit vielen anderen (Austausch-) Studenten zusammen.

Einen Sprachkurs zu besuchen ist unserer Meinung nach nicht notwendig. Wir haben alle vor der Bewerbung den DAAD Test gemacht und sind mit dem C1 Level dann sehr gut in Australien zurechtgekommen. Im Vergleich zu anderen Austauschstudenten würde ich das Englischniveau der deutschen Austauschstudenten als mindestens ebenbürtig einstufen, und an den australischen Akzent gewöhnt man sich auch relativ schnell. Da an der TU mittlerweile viele Vorlesungen auf Englisch sind, sind auch die Assignments und Prüfungen an der Swinburne University kein großes Problem.

Zum BAFÖG können wir leider nicht viel sagen, da keiner von uns welches beantragen konnte.

Ankommen vor Ort

Von Zuhause aus kann man den kostenlosen Abholservice der Uni buchen, indem man sich online mit den Flugdaten anmeldet. Das ist recht komfortabel, da der Flughafen in Melbourne etwas weiter außerhalb liegt. Der Bus bringt einen dann zur jeweiligen Adresse, die man vorher angegeben hat – egal ob Campus-Unterkunft, Hostel oder WG-Zimmer. Eine Woche vor Vorlesungsbeginn gibt es am Campus eine Orientierungswoche und am Montag auch eine Veranstaltung für alle internationalen Studenten. Hier gibt es die wichtigsten Infos zu Events, Leben am Campus und die meisten Ansprechpartner stellen sich auch persönlich vor. In der Woche lernt man schnell viele der anderen Austauschstudenten kennen, sowie Clubs und Organisationen in denen man sich bei Interesse engagieren kann. Die Swinburne Uni hat auch ein „International Office“ direkt am Campus und die Mitarbeiter sind sehr gut zu erreichen für Fragen rund ums Studium. Direkt daneben ist das „Student HQ“, in dem man z.B. seinen Studentenausweis und die Bescheinigung für die Concession Card der Metro bekommt.

Es gibt auch eine Facebook-Gruppe, zu der man per Email eingeladen wird. Hier kann man sich auch schon mit anderen internationalen Studenten treffen, falls man bereits ein paar Wochen eher in Melbourne ist und Leute kennen lernen möchte. Insgesamt ist der Einstieg also sehr gut organisiert und man hat eine bequeme und entspannte Ankunft.

Studium

Die Wahl der Kurse findet bereits im Vorfeld von daheim statt. Um das Student-Visum zu bekommen, müssen mindestens drei Kurse an der australischen Uni belegt

werden. Im ersten Monat des Semesters besteht die Möglichkeit die Kurse zu wechseln. Der Unterricht hat eher Schulcharakter und ist sehr unterschiedlich zu den Vorlesungen an der TUM. Meine Kurse fanden in Klassenräumen (bis zu 50 Studenten) statt und es wurde viel Wert auf die Einbindung der Studenten in den Unterricht gelegt. Außerdem mussten während dem Semester pro Kurs 1-3 Studienarbeiten (teils in der Gruppe/teils alleine) verfasst werden und Präsentationen gehalten werden. In Managerial Cost Accounting mussten wir zusätzlich am Anfang jeder Vorlesungen einen kleinen Test schreiben der jeweils nur 1% der Gesamtnote ausmachte. Am Ende des Semesters gab es lediglich in einem der Kurse eine Klausur, welche jedoch leicht war und mit wenig Lernaufwand gut zu bewältigen war. Man hat zwar schon während dem Semester durch die Studienarbeiten, Präsentationen, etc. relativ viel zu tun, jedoch ist der Schwierigkeitsgrad der Kurse relativ niedrig und bekommt daher relativ problemfrei gute Noten.

Am Ende des Berichts ist eine tabellarische Auflistung der von uns besuchten Kursen zu finden.

Leben an der Uni und im Wohnheim

Das Leben an der Uni selbst war sehr angenehm. Das Wohnheim ist direkt auf dem Campus, sodass man innerhalb 5 Minuten an jedem Vorlesungsgebäude ist. Der Campus ist sehr schön, sauber und es gibt zahlreiche kleine Imbisse (v.a. asiatische Gerichte wie Sushi, Nudelboxen, Reis etc.) mit durchschnittlichen Preisen. Ebenso gibt es auf dem Campus, im Wohnheim und in dem Park neben der Uni eigene BBQ-Flächen, die man benutzen darf. Fleisch dafür kann man in einem der Supermärkte direkt neben dem Campus kaufen, die zu Fuß in 2 Minuten zu erreichen sind und bis 24 Uhr geöffnet haben. Wenn man Glück hat, steht manchmal aber auch ein Food Truck auf dem Campus und verteilt gratis essen. Bei solchen Events muss man aber dann meistens mit 10-20 Minuten Wartezeit rechnen und es kann schon mal passieren, dass denen das Essen ausgeht und man sich umsonst angestellt hat. Die Bibliothek ist relativ groß, bietet sehr viele Gruppenarbeitsräume und Plätze, an denen man sich auch unterhalten darf sowie eigene PCs, an denen man sich mit seinem Uni Zugang anmelden kann.

Das Wohnheim selbst ist ein 6- und ein 8-stöckiges Gebäude, die über zwei Aufzüge verfügen. In beiden Gebäuden wird ein Teil des 3. Stocks als Gemeinschaftsraum

genutzt, auf dem sich eine Tischtennisplatte, ein Billard Tisch, Sofas, Fernseher,



Waschmaschinen, Trockner und ein großer Balkon mit Sitzgelegenheiten und BBQ-Fläche befinden. Auch die Zimmer bzw. Appartements haben einen Balkon, von dem aus man mit wenig Glück einen Blick auf die Glennferrie Station, mit etwas Glück einen Blick auf den Campus oder mit viel Glück einen Blick auf die Skyline von Melbourne hat. Die Appartements selbst sind relativ gut eingerichtet, man muss aber Sachen wie z.B. Bettwäsche, Überzüge, Geschirr, Pfannen, Töpfe, Reinigungsmittel und Mob noch selbst kaufen. Hierfür lohnt es sich, in der ersten Woche zu einem KMART oder IKEA zu fahren und alles dort gemeinsam mit seinen Mitbewohnern zu besorgen. Ansonsten ist der größte Vorteil des Wohnheims, dass man mit sehr vielen anderen Austauschstudenten zusammen wohnt und in Kontakt kommt. Dadurch lernt man viele neue Leute kennen und es wird einem nie langweilig, da immer irgendjemand frei hat und etwas unternehmen will. Da ist es ganz passend, dass die ersten Bars direkt neben dem Campus gelegen sind!

Leben in der Stadt

Die multikulti-Stadt Melbourne wurde schon des Öfteren zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt (Quelle: <http://www.faz.net/aktuell/reise/melbourne-in-australien-ist-die-lebenswerteste-stadt-der-welt-14931485.html>) und nachdem ich nun ein Semester dort gewohnt habe kann ich das viele Lob durchaus nachvollziehen. Die Stadt hat viele Facetten und vom Hipsterviertel in Fitzroy zum Stadtstrand in St Kilda so ziemlich alles zu bieten was das Herz begehrt. Melbourne ist eine herrliche Mischung aus modernen Hochhäusern und schönen alten viktorianischen Gebäuden und hat viele schöne Parks zum Entspannen. Besonders empfehlenswert ist der Royal Botanical Garden. Zudem sind die Leute sehr gastfreundlich und nett. Eigentlich könnte man das ganze Semester nur in Melbourne verbringen ohne dass einem so schnell langweilig wird. Trotzdem entscheiden sich viele – wie auch ich - für die sehr empfehlenswerten Wochenendausflüge zur Great Ocean Road, zum Wilsons Promontory, nach Philip Island oder zum Ayers Rock.

Des Weiteren gilt Melbourne als die kulinarische Hochburg Australiens Es gibt viele Restaurants aller denkbaren Nationen und viele gemütliche Cafés. Am günstigsten isst man in asiatischen Restaurants in China Town oder an einem der Sushiständen überall in CBD. Die Qualität des Essens ist sehr hoch und man wird eigentlich nie enttäuscht. Die Preise für italienisches Essen sind bedauerlicherweise horrend. Sehr empfehlenswert ist das sri-lankisch/indische Restaurant Lentils as Anything in Abbotsford. Man kann hier den Betrag zahlen den man als angemessen erachtet. Gewinne werden einem guten Zweck gespendet. Und das wichtigste: Es ist unglaublich lecker!

Leider ist das Leben in Melbourne mit hohen Kosten verbunden. Mein Zimmer in St Kilda in einer WG hat 600 Euro gekostet und war verglichen mit den Mietkosten von Kommilitonen günstig. Selbst Lebensmittel in den Supermärkten sind deutlich teurer als wir es in Deutschland gewohnt sind und für ein Bier in einer Bar ist man für 0,41 schnell 10 Euro los (außer man geht am Montag in den Workers Club in Fitzroy und zahlt 6 Euro für 1,1l). Glücklicherweise sind die öffentlichen Verkehrsmittel dank Studentenrabatt relativ günstig und innerhalb CBD sogar kostenlos.

Kurs	Qualität	Schwierigkeit	Aufwand
Managerial Accounting (ACC80008)	Die Dozentin wiederholte zu Beginn einer jeden Vorlesung die Inhalte der Vorherigen und arbeitete sehr strukturiert. Die Inhalte sind ähnlich zu Cost Accounting an der TUM, jedoch mit mehr Theorie und weniger Rechnen.	Wenn man sich jede Vorlesung ein wenig auf die wöchentlichen kleinen Tests vorbereitet und Glück mit den Teammitgliedern in der Gruppen-Studienarbeit hat, bekommt man leicht eine gute Note. Die Klausur am Ende ist simpel.	Jede Woche schreibt man einen kleinen Test der 1% zur Gesamtnote zählt. Ich habe mich jeweils eine Stunde darauf vorbereitet. Eine Studienarbeit in der Gruppe zählt 25%. Außerdem gibt es einen weiteren Test, vor der eigentlichen Abschlussprüfung, der 10% zählt.
Consumer Behaviour (MKT60012)	Die Dozentin legte sehr viel Wert auf Interaktion mit den Studenten und gestaltete den Unterricht sehr interessant mit vielen Praxisbeispielen. Mir machte das Fach dank der tollen Dozentin sehr viel Spaß und ich würde es definitiv weiterempfehlen.	Wenn man die Verbesserungsvorschläge der Dozentin beachtet und ein bisschen darauf achtet was sie in den Studienarbeiten für wichtig erachtet, ist es problemlos möglich eine gute Note zu bekommen.	Es mussten drei Studienarbeiten über das Semester geschrieben werden. Man wird von mal zu mal effizienter und benötigt durchschnittlich ca. eine Woche Zeit für einen 2500 Wörter Bericht.
Leadership for Innovation (ORG80008)	In der Vorlesung wird einem recht gut die unterschiedlichen Führungstechniken	Auch hier kann man durch einhalten der Verbesserungsvor	Es müssen drei Studienarbeiten geschrieben werden, wobei eine in der

	vorgestellt. Der Dozent bringt viele Beispiele aus der Praxis. Der australische Dozent ist leider relativ schwierig zu verstehen.	schläge des Dozenten relativ leicht eine gute Note erreichen.	Gruppe zu schreiben ist. Außerdem muss eine Präsentation in der Gruppe gehalten werden. Dieses Fach war von meinen drei belegten Fächern dasjenige mit dem geringsten Aufwand.
Corporate Financial Management (FIN80005)	Die Inhalte ähneln sehr der Veranstaltung I&F von Prof. Kaserer. Der Dozent war ein gerade fertig gewordener PhD-Student, der sehr motiviert und auch recht gut vorbereitet war. Wenn man also I&F bereits hatte, kennt man hier den Großteil schon.	Wenn man ein bisschen Zeit in die Vorbereitung steckt, ist hier eine sehr gute Note drinnen. Die Prüfung am Ende des Semesters war gut machbar und die Bearbeitungszeit auch vollkommen ausreichend.	In der Mitte des Semesters schreibt man einen Test (ca. 20%), ein Paper mit Excel-Task (ca 20%) und eine Abschlussprüfung (ca 60%). Der Aufwand ist sehr fair und der Vorteil durch den Midterm-Test ist, dass am Ende weniger Lernaufwand ist, als man das von den Prüfungen Zuhause so kennt.
Corporations & Contract Law (LAW60003)	Die Inhalte ähneln denen von WPR, jedoch ist das Rechtssystem Common Law, was die Veranstaltung aber interessanter macht, da viel Case	Die Bewertung ist natürlich recht subjektiv, trotzdem kann man aber gute Ergebnisse erzielen, wenn man sich gut vorbereitet und in	Midterm-Test, dessen Inhalte am Ende nicht mehr drankommen. Ein „Research Paper“ mit Fallstudie und am Ende eine Abschlussprüfung. Der Aufwand ist insgesamt recht fair, da der

	Law besprochen wird.	den Übungen dabei ist.	Lernaufwand sich auf die 3 Module verteilt.
Portfolio Management (FIN80002)	Der Dozent war relativ kompetent und die Veranstaltung selbst hat sich v.a. dadurch ausgezeichnet, dass die Inhalte direkt in Excel angewendet wurden	Die Assignments, die Präsentation und die Abschlussprüfung waren von durchschnittlicher Schwierigkeit, wahrscheinlich etwas leichter als eine vergleichbare Masterveranstaltung an der TU, aber kein Selbstläufer.	Durch das Assignment (Excel Spreadsheet Berechnungen) und die Präsentation war der Aufwand während des Semesters etwas höher, dafür war die Prüfungsvorbereitung weniger aufwändig als für eine Klausur an der TU
Adaptive Strategy and Business Sustainability (BUS70002)	Der Dozent war sehr ruhig, geduldig und hat den Kurs sehr interessant gestaltet, indem er viele Diskussionen startete und von seiner Berufserfahrung erzählte	Der Kurs ist anspruchsvoll und sehr theoretisch, aber man lernt viel und bei Fragen hilft einem der Dozent auch gerne weiter.	Die 3 Assignments sind aufwändig, eines davon wird in der Gruppe bearbeitet. Der Vorteil ist dann aber, dass es keine Abschlussprüfung gibt und sich der Aufwand dadurch gut verteilt